



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

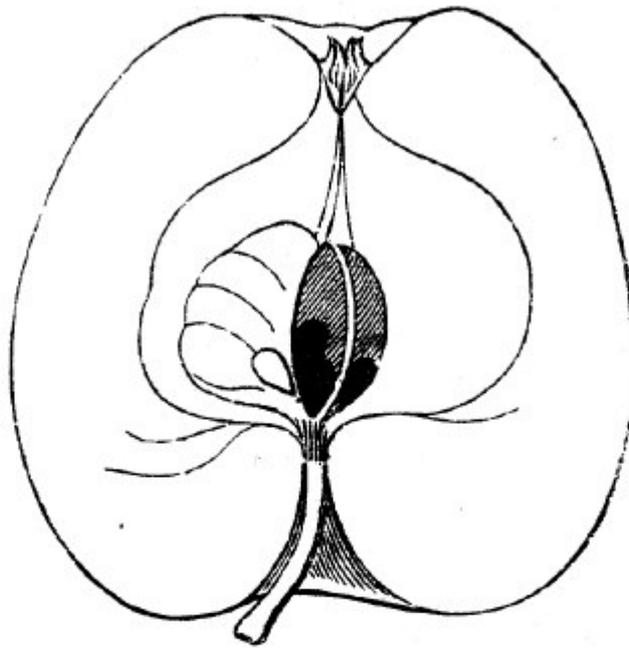
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Alant-Apfel. Diel ** †† Winter.

Heimath und Vorkommen: gehört zu den schätzbaren alten Äpfeln, über deren Herkunft sich nichts mehr sagen läßt und hat bereits eine sehr weite Verbreitung gefunden, die er verdient.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb ihn 3 mal: 1) als Alantapfel III. 39; 2) als Großer edler Prinzessinapfel XI, 24, nachdem er in ihm den rechten *Princesse noble* bei Knoop I, Taf. 6 erkannt hatte, wo er das Beiwort Großer hinzusetzte, um ihn von seinem Edlen Prinzessinapfel, den er früher für Knoop's *Princesse noble* gehalten hatte, zu unterscheiden; 3) als Gestreifter Imperial, Großer gestreifter Kaiserapfel A—B I, 1. Alle diese 3 sind durchaus identisch und haben sich als solche nicht bloß durch die direct von Diel bezogenen Reiser erwiesen, sondern auch durch die, welche ich von 1 und 3 aus andern guten Quellen, zu mehrerer Verge-
wässerung noch bezog. Hr. Professor Lange hat in Monats-Schr. III, 279 auch den Walzenförmigen Apfel von Portland für identisch mit Obigem halten wollen, wo er indes doch schwerlich die rechte Frucht erhalten hat, da Diel diesen anders beschreibt. Obwohl nun der Obige sicher Knoop's *Princesse noble* ist, so scheint es doch gerathen, zu dem ersten Diel'schen Namen zurückzukehren, da er kurz und bezeichnend ist und die bei *Princesse noble* stattfindenden Verwirrungen abschneidet, welcher Name auch noch dem französischen edlen Prinzessinapfel und selbst der Holländischen Goldreinette, ja nach Hogg und dem Lond. Cat. sogar der Orleansreinette und dem Königl. rothen Kurzstiel gegeben wird. Auch in französischen Baumschulen kommt er neben dem Namen *Pomme carré* (wohl von zuweilen vorkommenden 4 Rippen) als *Pomme d'alant* und in deutschen als Zimmtapfel vor. Christ, vollst. Pom. No. 84 hat ihn als edlen Prinzessinapfel. x

Gestalt: hochaussehend, 2³/₄“ breit und etwas höher, einzeln so hoch als breit meist abgestumpft kegelförmig, oft selbst ziemlich walzenförmig, aber Früchte, die, wie Diel bei manchen will, einem weißen Wintercalvill in Gestalt ähnlich sahen, habe ich niemals bemerkt. Bauch mehr, oft stark nach dem Stiele hin, um den er sich dann flachrund wölbt; nach dem Kelche nimmt er allermehrt stärker und abgestumpft ab.

Kelch: feinblättrig, geschlossen, meist in flacher und enger Senkung, die mit Falten und Fleischperlen, oder feinen Rippchen besetzt ist, die bald flach, bald calvillartig bis zur Stielhöhle hinlaufen, aber die Form selten entstellen.

Stiel: nach Diel stark, kurz, oft fleischig, war bei mir doch häufig holzig und selbst etwas über die Stielhöhle hinausragend, und sitzt in geräumiger, tiefer, glatter Höhle.

Schale: fein, geschmeidig, am Baume mit etwas Duft belaufen, gelblich grün, in der Reife hoch citronengelb. Besonnte sind auf der ganzen Sonnenseite mit schönen Carmoisinstreifen ziemlich bunt besetzt, oft noch dazwischen eben so punktiert, und einzelne Streifen verlaufen sich auch auf die Schattenseite. Selbst bei beschatteten fehlen die Streifen nie ganz. Punkte fein, wenig bemerklich, erscheinen in der Grundfarbe als hellere Dupfen. Geruch stark, gewürzt, melonenartig.

Fleisch: gelblich, fein, in der Zeitigung würbe, hinreichend saftreich, von delikatem sehr merklich zimmtartig oder alantartig gewürztem, durch einige Säure erhobenem Zuckergeschmacke.

Kernhaus: groß, offen, oft unregelmäßig, enthält ziemlich viele kleine, unvollkommene Kerne, Kelchröhre geht als Regel etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: November, den Winter hindurch. Für Tafel und Haushalt gleich schätzbar.

Der Baum wächst stark, wird wie Diel beim Mantapfel angibt und ich hier in gutem Boden oft sah, groß, bildet eine gut verzweigte, kugelförmige, etwas düster belaubte Krone und ist früh und recht fruchtbar. In Grasboden bleiben die Früchte zu klein. Sommerzweige etwas fein, schlank, nur mit feiner Wolle nach oben besetzt, schön und etwas hell braunroth, häufig, doch meist fein punktiert. Blatt ziemlich groß, elliptisch, unten stark wollig, meistens etwas flach und spitz gezahnt. Asterblätter pfriemenförmig. Augen stark und dick, etwas weißwollig

D b e r d i e d .